

für die Finanzierung der von ihr erbrachten Leistungen für Forschung und Lehre. Darüber hinaus einmalig Mittel in Höhe von 13 Millionen Euro für Investitionen und Beschaffungen. Die Vereinbarung könne erst zum Jahr 2022 gekündigt werden. So lange möchte die neue Ministerin Dorn nun nicht warten. Anders als zu Oppositionszeiten will die Grünen-Politikerin aktuell zwar nicht mehr den Wissenschaftsrat einladen. Doch wie sie bei Ausschusssitzung mitteilte, will sie mit der Geschäftsführung sprechen, um an den bestehenden Vereinbarungen anzuknüpfen. „Dabei ist das Ziel, über die Neuregelung der Trennungsrechnung, die Weiterentwicklung des Zukunftspapiers, die Ge-

währleistung der Einflussmöglichkeiten des Landes und das Interesse an weiterer Investitionsförderung ins Gespräch zu kommen.“ Beim Kauf hatte Rhön auf Investitionsförderungen verzichtet. Unterdessen ist der Einfluss Wiesbadens auf die Geschäftspolitik des Rhön-Konzerns weiter geschrumpft. Boris Rhein hatte für die Landesregierung auf einen Sitz im Aufsichtsrat verzichtet. Und zum Jahresende 2019 ist der Passus abgelaufen, wonach das Land bei einem Besitzerwechsel sich vorbehält, die Klinik zurückzukaufen. Schon in der Vergangenheit gab es Bestrebungen, das UKGM weiter zu veräußern. Als das Vorhaben am Widerstand des Landes scheiterte, stieß Rhön



Foto: Jan Breitenbach/UKGM

UKGM: Luftbild des Standortes Marburg auf den Lahnbergen.

40 andere Häuser ab, und die potenziellen Kaufinteressenten stiegen einfach ein. Asklepios hält mittlerweile 25,10 Prozent an der Aktiengesellschaft, B. Braun Melsungen weitere 25,23 Prozent. Es könnte spannend werden in diesem Jahr.

Jutta Rippegather

Carl-Oelemann-Schule

„Nur gemeinsam können wir für die Medizinischen Fachangestellten etwas erreichen“

Dr. Pinkowski empfängt Vertreterinnen des Verbandes medizinischer Fachberufe



Foto: Alla Soumm

Vertreterinnen des Verbandes medizinischer Fachberufe zu Gast an der COS: Silvia Happel, Dr. med. Alexander Marković, Susanne Haiber, Dr. med. Edgar Pinkowski, Hannelore König, Roswitha Barthel (von links).

Zum Ausgang des alten Jahres haben sich Vertreter der Landesärztekammer und des Verbandes medizinischer Fachberufe (VmF) in Bad Nauheim getroffen. Ärztekammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski begrüßte die Präsidentin des Verbandes medizinischer Fachberufe (VmF) Susanne Haiber in den Räumen der Carl-Oelemann-Schule (COS) in Bad Nauheim. Daneben nahmen der Ärztliche Geschäftsführer der LÄKH Dr. med. Alexander Marković sowie Roswitha Barthel und

Silvia Happel als Leiterinnen der Fachabteilungen teil.

Susanne Haiber war in Begleitung der Ersten Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstandes Hannelore König nach Bad Nauheim gekommen. Das letzte Treffen, an dem König seinerzeit teilgenommen hatte, lag da bereits zehn Jahre zurück. Bereits eingangs wurde deutlich, wie viel es gemeinsam zu besprechen gab – war doch der Beruf Medizinischer Fachangestellter (MFA) in einem Jahrzehnt nicht

wenigen Veränderungen unterworfen. Im gemeinsamen Gespräch herrschte schnell Einigkeit darüber, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Kammer, COS und Berufsverband für die Gewinnung des für Kliniken wie Praxen unentbehrlichen MFA-Nachwuchses von zentraler Bedeutung sei. Neben dem virulenten Wachstumsthema sei es aber auch wichtig, die Interessen der MFA – etwa bei Tariffragen – gemeinsam nach außen zu vertreten. „Wenn wir für die MFA etwas erreichen wollen, können wir das nur gemeinsam tun“, fasste Pinkowski den Konsens zur Intensivierung der Zusammenarbeit zusammen.

Haiber – selbst eine Absolventin des COS-Aufstiegsfortbildung Arztfachhelferin (heute: Fachwirt/-in für ambulante medizinische Versorgung) und Verbandspräsidentin seit 2018 – lobte außerdem den Modellcharakter der von der COS angebotenen Überbetrieblichen Ausbildung und das umfangreiche Fortbildungsangebot. Durch die Spezialisierung in der Medizin sei es wichtig, dass auch die MFA entsprechende Bildungsangebote erhielten.

Alla Soumm